



Margaretha Bucher-Schneider

Die Schul- und Klosterhöfe in Kloster Wald

Die Heimschule Kloster Wald ist innerhalb der Schulstiftungsschulen durch ihre dreigleisige Ausrichtung eine Besonderheit: Neben dem Mädchengymnasium mit angeschlossener vierter Grundschulklasse, das zur Zeit 520 Schülerinnen besuchen, bietet Kloster Wald ein gut geführtes Internat mit 120 Plätzen, einen Hort mit 65 Plätzen und eine handwerkliche Ausbildung ab der neunten Klasse.

Neben dem Abitur kann in den Lehrwerkstätten eine Lehre als Schreinerin, Damenschneiderin oder Holzbildhauerin absolviert und mit der Gesellenprüfung abgeschlossen werden. Die Schule wurde 1946 von den Benediktinerinnen der Hl. Lioba gegründet und ist in den Anlagen eines ehemaligen Zisterzienserinnenklosters beheimatet.

Bedingt durch die Geschichte der Schule und durch die baulichen Besonderheiten, hat die Heimschule Kloster Wald keinen klassischen Schulhof, sondern vielfältige Außenanlagen, die von der Schule, dem Hort und dem Internat in unterschiedlichster Weise genutzt werden.

Wer zum ersten Mal nach Wald kommt, staunt darüber, wie harmonisch in dem alten Klosterkomplex mittelalterliche, barocke und moderne Gebäudeteile ineinander übergehen. Auch die Außenanlagen sind durch die Gebäudestruktur bestimmt. Die Schule fügte sich in den letzten 70 Jahren in die vorhandene Struktur ein. Im Laufe der Jahrzehnte wurden immer mehr schulische Elemente in das Klosterambiente integriert, doch ein klassisches Schulgebäude haben wir nicht. Viele Winkel und Ecken, Flure und Ebenen, mehrere Treppenhäuser und Eingänge lassen die Anlage für den Besucher zunächst wie ein Labyrinth erscheinen. So sind auch die Außenanlagen nicht auf den ersten Blick erfassbar. Es lohnt sich jedoch, einen Gang durch die verschiedenen Bereiche zu unternehmen und immer mehr zu entdecken, wo sich die internen und externen Schülerinnen überall im Freien aufhalten können. Da Kloster Wald immer auch Wohnung und Heimat für viele Menschen war, kommen die Außenanlagen den unterschiedlichsten Bedürfnissen der Menschen entgegen, die das Haus bewohnen oder während der Unterrichtszeiten „bevölkern“. So ist das Gelände um die Klosteranlage heute gleichzeitig Klostergarten, Kinderspielplatz, Sonnenterrasse, Liegewiese, Kräuter- und Gemüsegarten, Entspannungs- und Rückzugsraum - und auch Schulhof.

Wer zur Pausenzeit am Vormittag oder zur Kaffeezeit am Nachmittag am Klostergebäude vorbeigeht oder in den „Posthof“(Innenhof, in den früher die Post ins Kloster geliefert wur-



de) kommt, sieht spielende, turnende, kletternde und schaukelnde Kinder in den verschiedenen Bereichen der Anlage. Von der Straße aus sieht man, direkt am Klosterweiher, die Nestschaukeln im Hochbetrieb. Bis zu vier Mädchen schaukeln gleichzeitig und lachen und kreischen dabei um die Wette. An den Reckstangen am Klosterweiher hängen vor allem Viert- und Fünftklässlerinnen, die, ihrem Bewegungsdrang folgend, in jeder freien Minute noch einmal schnell eine Turneinlage brauchen.



Die Kletterwand und das Klettergerüst vor dem Mensaeingang werden vor allem in den Nachmittagspausen von den Schülerinnen des Horts gerne genutzt. Nach den Hausaufgaben ist der Bewegungsdrang groß, und auf der Wiese neben dem Weiher werden schon mal Räder geschlagen, Handstände gemacht oder Bälle geworfen. Verschiedene Spiel- und Sportgeräte wie Tischtennis- und Badmintonschläger, Reifen und Seile sind in einer eigens dafür gebauten Hütte untergebracht und schnell zur Verfügung.

Von der modernen Mensa aus, die seit 2006 in Betrieb ist, schweift der Blick über den Klosterweiher ins Grüne. Der große Terrassenbereich kann bei schönem Wetter nicht nur zum Essen aufgesucht werden, sondern hier treffen sich die Schülerinnen, auch Lehrerinnen und Lehrer, in Freistunden oder am Nachmittag zum Lernen, Lesen, „Chillen“, oder zum „Schwätzchen“. Zuweilen findet auch im Sommer die eine oder andere Unterrichtsstunde im näheren Umfeld der Mensa statt



Über den ehemaligen Posthof, der am ehesten „Schulhof“ ist, gelangt man in die verschiedenen Flügel des Hauptgebäudes. Im Zuge seiner Neugestaltung im Jahr 2012 wurde die Pflasterung des Platzes abgerundet und durch eine Platane in der Mitte zentriert, die im Sommer als „Sonnenschirm“ dient. In den Ecken wurden Spielgeräte aufgestellt, die vor allem von den kleineren Schülerinnen sehr frequentiert werden. Entlang der Gebäudefluchten wurden Buchshecken gepflanzt, die an die Beetumrandungen alter Klostergärten erinnern. In diesem Hof finden vielerlei Aktivitäten rund ums Schuljahr statt, ab und zu

wird sogar der Unterricht hierher verlegt. Da der Kunstraum direkt vom Posthof aus zugänglich ist, breitet sich der Kunstunterricht zuweilen hierher aus. Am ersten April verlegte sogar eine Klasse ein ganzes Klassenzimmer auf den Posthof. Sehr große Veranstaltungen wie der „Mittelaltermarkt“ zur 800-Jahr-Feier des Klosters im Jahr 2012 oder die Verabschiedung des Schuljahres mit Luftballons bleiben lange in Erinnerung



Hier stehen auch einige der Papstbänke, die nach dem Papstbesuch in Freiburg 2011 von der Diözese gekauft wurden. Die bepflanzten Seitenstreifen des Posthofs werden von der Garten-AG unter Leitung der Biologielehrerin Charlotte Eiche gepflegt und mit Blumen verschönert. Die Mädchen steckten im Herbst Blumenzwiebeln vor die Hecken, so dass jetzt im Frühling Tulpen und Narzissen blühen.





Die Garten-AG legte auch auf einem Grünstreifen vor dem Westflügel einen Gemüsegarten mit einer Kräuterspirale an, den sie das ganze Sommerhalbjahr lang bewirtschaftet. Jeden Dienstagnachmittag wird gehackt, gesät, gesteckt und Unkraut geharkt. Im Herbst wird geerntet. Was die Schülerinnen nicht selbst verbrauchen, verkaufen sie an die Lehrerinnen und Lehrer: Kartoffeln, Möhren, Zwiebeln, Knoblauch, Rosmarin, Salbei, Lavendel und Basilikum.

Das Herzstück der Klosteranlage ist jedoch der Kreuzgang mit dem Klosterhof. Neben dem Posthof, auf dem sich lebendiges Schulleben abspielt, ist der Innenhof des Kreuzgangs ein Ort der Ruhe. Zentriert durch den Brunnen schafft er eine meditativ-besinnliche Atmosphäre. Er ist für alle zugänglich, jedoch soll hier das laute Treiben draußen bleiben und Stille herrschen. Die Zimmer der Lioba-Schwestern, die noch in Wald leben, und viele Internatszimmer schauen auf den Klosterhof. Kein Lärmen, kein Spielen, kein Verkehr, kein geschäftiges Treiben – hier herrscht fast andächtige Ruhe, unterbrochen vom Plätschern des Brunnens. Wer Stille sucht und Erholung braucht – hier ist sie zu finden.



Auch im Winter bietet sich ein faszinierendes Bild von den verschiedenen Gebäudeflügeln aus in diesen Innenhof.

Der Eingangsbereich auf der Nordseite des Klosters wird einmal im Jahr nicht nur als Zugang zur Schule, sondern auch als Schulhof genutzt. An Sankt Martin startet hier der Laternenumzug. Nach dem Rundweg um den Weiher kommen die Kinder mit ihren

Laternen hierher zurück und wärmen sich am Martinsfeuer, das die Hausmeister entzündet haben. Am Brunnen vor der Klosterkirche gibt es an diesem Tag Punsch und Waffeln und viele Eltern und Gäste verweilen auf diesem Teil des „Schulhofes“

Auch das Gelände hinter der Turnhalle gehört im weitesten Sinne zum Schulhof. Die internen Schülerinnen veranstalten hier im Sommerhalbjahr ab und zu gemütliche Grillabende, und da die Sportanlagen in unmittelbarer Nähe sind, kann dabei schon noch einmal eine Sporteinheit eingelegt werden. Auch Klassengrillfeste im Anschluss an Elternnachmittage finden hier ab und zu statt.

Die Anlagen rund um die Schule sind dank unserer Hausmeister sehr gepflegt. Sie schneiden die Hecken und Bäume, mähen den Rasen, kehren das Laub, räumen Schnee und sorgen dafür, dass die Abfalleimer geleert werden. Das äußerst ansprechende Ambiente bietet Schülerinnen, Lehrerinnen und Lehrern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Abteilungen eine Atmosphäre, in die man gerne zum Lernen, Lehren und Arbeiten kommt.

Natürlich sind aber auch noch Wünsche offen, was die Schulhofgestaltung angeht: Die Leiterin des Horts, Ilona Raible-Stephan, hätte gerne noch mehr aufgemalte Spiele zum Hüpfen, Twisten und Springen auf dem Posthof, mehr Bänke, ein weiteres Klettergerüst auf dem Rasen und ein Holzstangenlabyrinth. Unser Kunstlehrer Wolfgang Otten wünscht sich einen großen geeigneten Stein und einen Eichenbaumstamm, um mit den Schülerinnen Skulpturen für den Posthof zu schaffen.

Es muss ja für die Zukunft auch noch Projekte geben!

